

„Gottesdienst für Zuhause“ am 18.10.2020  
Lektorin Irmtraud Benjamins

*Wer möchte, kann eine Kerze anzünden und ein Gesangsbuch bereitlegen.*

### **Einstimmung**

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Mich ändern, ja verändern lassen, ist heute unser Thema. Es geht auch um Kleider, die uns durchaus verwandeln können.

Lassen Sie uns mit dem Wochenspruch beginnen, der da lautet: „Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf mir, so ist mir geholfen“.

Ganz besonders gut wird das im Lied: „Ich singe dir mit Herz und Mund“ ausgedrückt.

**Lied: EG 324, 1.2.5.15 Ich singe dir mit Herz und Mund**

### **Psalm 32, EG: 717**

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!

Wohl dem Menschen, dem der Herr  
die Schuld nicht zurechnet, in dessen  
Geist kein Trug ist.

Denn als ich es wollte verschweigen, schmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.

Denn deine Hand lag Tag und Nacht  
schwer auf mir, dass mein Saft vertrocknete,  
wie es im Sommer dürre wird.

Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht.

Ich sprach: Ich will dem Herrn meine  
Übertretungen bekennen.

Da vergabst du mir die Schuld meiner  
Sünde.

Deshalb werden alle Heiligen zu dir beten zur Zeit der Angst.

Darum, wenn große Wasserfluten  
kommen, werden sie nicht an sie  
gelangen.

Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

Freuet euch des Herrn und seid  
fröhlich, ihr Gerechten, und  
jauchzet, alle ihr Frommen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

### **Gebet**

Nah kommst du uns, Gott, und wir erkennen es meist nicht, nah bist du uns und trägst uns, doch wir fühlen uns oft allein. Dass du in jedem Atemzug, in jedem Gedanken, jedem Schmerz und jeder Ruhe, jeder Hoffnung, jeder Ohnmacht bei uns bist, Gott, das lass uns dankbar erfahren. Kyrie eleison, Herr erbarme dich.

Mit allen, die an der Seele krank sind, in Ängsten gefangen und ihrer selbst beraubt, mit allen, die einer schwierigen Operation entgegen sehen, die mit einer bleibenden Einschränkung zurecht kommen müssen, mit allen, die krank

sind zum Tode, hoffen wir auf dich, Gott, und rufen: Kyrie eleison, Herr erbarme dich.

Nah kommst du uns, Gott, und wir erkennen es meist nicht und wollen doch glauben, dass du alles, was geschieht, in deinen Händen hältst. Unser brüchiges Leben, unsere vagen Sicherheiten, unsere Fragen und Ängste, unsere Bitten bringen wir in der Stille vor dich.

Stille

Dein ist der Tag und dein ist die Nacht, dein ist das Leben und dein ist der Tod. Dein ist alle Zeit und die kommende Welt in deiner Nähe. So bewahre uns in dir.

Amen

### **Lesung: Evangelium: Markus 2, 1-12**

Wie oft sehe ich nicht mehr weiter? Wie oft denke ich, es geht nicht mehr, keinen Schritt. Und dann sind Freunde da. Sie stehen zu mir. Und dann geschieht auf einmal das Wunder. Ich kann aufstehen. Es geht weiter mit mir.

Die heutige Lesung steht bei Markus im 2. Kapitel:

Einige Tage später kam Jesus nach Kapernaum zurück, und bald wusste jeder, dass er wieder zu Hause war. Die Menschen strömten so zahlreich zusammen, dass kein Platz mehr blieb, nicht einmal draußen vor der Tür. Jesus verkündete ihnen die Botschaft Gottes.

Da brachten vier Männer einen Gelähmten herbei, aber sie kamen wegen der Menschenmenge nicht bis zu Jesus durch.

Darum stiegen sie auf das flache Dach, gruben die Lehmdecke auf und beseitigten das Holzgeflecht, genau über der Stelle, wo Jesus war. Dann ließen sie den Gelähmten auf seiner Matte durch das Loch hinunter. Als Jesus sah, wie groß ihr Vertrauen war, sagte er zu dem Gelähmten: „Mein Kind, deine Schuld ist vergeben“.

Da saßen aber einige Gesetzeslehrer, die dachten bei sich: „Was nimmt der sich heraus? Das ist eine Gotteslästerung! Nur Gott kann den Menschen ihre Schuld vergeben, sonst niemand“.

Jesus erkannte sofort, dass sie das dachten, und fragte sie: „Was macht ihr euch da für Gedanken? Was ist leichter – diesem Gelähmten zu sagen: „Deine Schuld ist dir vergeben, oder, steh auf, nimm deine Matte und geh umher? Aber ihr sollt sehen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde die Schuld zu vergeben!“

Und er sagte zu dem Gelähmten: „Ich befehle dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!“ Der Mann stand auf, nahm seine Matte und ging vor aller Augen weg. Da waren sie alle außer sich, sie priesen Gott und sagten: „So etwas haben wir noch nie erlebt.“

Halleluja

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde....

**Predigt: Epheser 4, 22-32**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen

Neulich hatte ich Besuch von Onno. Onno ist eine Ente. Eine Freundin hat sie an einem Fluss gefunden. Als kleines Küken mit einem Gehfehler. Abgehängt von der Entenfamilie. Der Lauf der Natur hätte sie vermutlich nicht überleben lassen. Meine Freundin hat sie gepöppelt. Dank selbst gebastelter Schienen aus Pfeifenputzern und viel Geduld, kam die Ente wieder auf die Beine. Nun ist sie munter durch die Wohnung gewatschelt. Als sie den Wassernapf des Hundes entdeckte, ist sie gleich reingehüpft.

Nach kurzer Zeit lagen überall auf dem Boden winzige, flauschige Federn. Sie mausert, war der Kommentar meiner Freundin. Einmal im Jahr, während der sogenannten Mauser, wechselt die Ente ihr Federkleid aus. Das Mauserkleid wird dann später durch ein neues Brutkleid ersetzt. Also ein Kleiderwechsel.

In der Natur gibt es so etwas öfter. Jetzt im Herbst wechseln die Bäume ihr Gewand. Die alten Blätter verfärben sich und fallen ab. Neue wachsen nach. Dieser Kleiderwechsel dauert mehrere Monate, denn es ist eine Rundum-Erneuerung. Von einem Kleiderwechsel ist auch in unserem Predigttext die Rede. Hören wir Epheser 4, Vers 22-32 in der Übersetzung der Basisbibel:

*Deshalb sollt ihr den alten Menschen ablegen, denn er entspricht der früheren Lebensweise. Er wird zugrunde gehen aufgrund seiner trügerischen Lust. Lasst euch stattdessen dadurch erneuern, dass der Heilige Geist in eurem Verstand wirkt.*

*Und zieht den neuen Menschen an, wie ein neues Kleid. Denn er ist nach Gottes Bild geschaffen und dadurch fähig zu wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.*

*Deshalb sollt ihr die Lüge ablegen und jeder soll seinem Nächsten die Wahrheit sagen. Denn wir alle sind Glieder am Leib von Christus. Euer Zorn soll nicht dazu führen, dass ihr Schuld auf euch ladet! Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebt dem Teufel keinen Raum zum Wirken! Wer stiehlt, soll nicht mehr stehlen. Vielmehr soll er sich abmühen und durch seiner eigenen Hände Arbeit Besitz erwerben. Dann hat er genug um den Bestohlenen zu entschädigen.*

*Kein böses Wort soll über eure Lippen kommen. Vielmehr sollt ihr stets ein gutes Wort haben, um jemanden aufzubauen, wenn es nötig ist. Dann bringt dieses Wort denen Gnade, die es hören. Kränkt nicht Gottes Heiligen Geist, der euch als Siegel aufgedrückt wurde.*

So kennzeichnet uns Gott für den Tag der endgültigen Erlösung. Alle Erbitterung, Wut, Zorn, lautstarke Auseinandersetzungen und Verleumdungen sollen euch fern liegen – und damit auch die Bosheit. Seid vielmehr gütig und barm-

herzig zueinander. Vergebt einander, wie Gott euch durch Christus vergeben hat.

Es geht also, liebe Gemeinde um einen Kleiderwechsel bei uns Menschen. Kleiderwechseln ist nichts Ungewöhnliches, das tun wir täglich. Manch einer sogar mehrmals am Tag. Dieser uns allzu vertraute Vorgang dient in unserem Text als Bild für eine umfassende Erneuerung. Wir sollen den neuen Menschen anziehen wie ein neues Kleid. Doch, wie soll das gehen? Einfach aus unserer Haut schlüpfen? Einfach alte Laster ablegen und neue Tugenden überstreifen? Im Text klingt es so, als müsste uns das möglich sein, wenn wir uns nur bemühen: Leg ab, zieh an, lüge nicht, stehle nicht, sei nicht wütend, red nicht böses Zeug! Schön und gut, aber wir tun es trotz allen Bemühens leider doch. Hier mal eine Notlüge, da ein Wutausbruch in der Familie. Manchmal fragt man sich: Habe ich mit meinen Problemen nicht anderen die Zeit gestohlen? Oder, war ich zu hart? Hätte ich es auch anders sagen können? Allzu laut klingt der Anspruch, der aus dem Text spricht und der uns seufzen lässt: Wir würden ja gern, aber... Doch: Da ist auch Zuspruch, etwas leiser zwar und leicht zu überhören, aber er ist da. Und er steht wie eine Überschrift über dem ganzen Abschnitt: Lasst euch dadurch erneuern, dass der Heilige Geist in eurem Verstand wirkt. Lasst euch erneuern durch den Heiligen Geist! Nicht wir können bewirken, dass wir uns so grundlegend ändern, Gott bewirkt es durch seinen Geist.

Seit je her ist dieser Kleiderwechsel des Menschen Gottes Sache. So war es Gott, der Adam und Eva nachdem sie aus dem Paradies verstoßen waren, Kleider machte. Er wollte sie schützen, ihm seine Scham nehmen, ihn lebensfähig machen. Der Mensch sollte es auch außerhalb des Paradieses gut haben und nicht lebenslang für seinen Ungehorsam bestraft sein. Dafür stehen die Röcke aus Fellen, die Gott den Menschen gab.

Ein anderes Mal wird uns in einem Gleichnis erzählt, wie Gott uns neu einkleidet. Da ist dieser junge Mann, nur wenig älter als unsere Konfirmanden und Konfirmandinnen, der sich sein Erbe auszahlen lässt und in die Fremde geht. So eine Art Auslandsjahr nach dem Schulabschluss. Mal was ganz anderes machen, das Leben genießen. Er lebt in Saus und Braus, verjubelt sein Geld, gerät an die falschen Leute und landet schließlich bei den Schweinen. Erst dann beginnt er zu begreifen, das er Mist gebaut hat und entschließt sich: "Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden". Und dann macht er sich auf den Weg zurück. Er will den alten Menschen los werden. Bevor er bangen Herzens die Heimat erreicht, kommt ihm sein Vater schon entgegen. Mit ausgebreiteten Armen. Der Vater schließt den zerlumpten, mittellosen, nach Schwein stinkenden Sohn in die Arme. Und dann, so heißt es im Lukasevangelium, befiehlt der Vater seinen Dienern, das schönste Gewand für den Sohn zu holen und es ihm anzuziehen. Der wiedergefundene

Sohn kann seine alten Lumpen hinter sich lassen und bekommt ein neues Kleid.

Der Kleiderwechsel ist Gottes Sache. Er ist es, von dem wir uns erneuern lassen.

Doch zu Gottes Handeln muss das Handeln des Menschen hinzu kommen. Es braucht die Entscheidung „Ich will zu meinem Vater gehen“. Mit der Taufe haben wir so eine Entscheidung getroffen, oder unsere Eltern stellvertretend für uns. Das Taufkleid macht deutlich, dass wir ganz und gar eingehüllt sind in den neuen Menschen, der einen Namen hat: Christenmensch.

Wir sollen dieses Christus-Kleid, mit dem Gott uns ausstattet, nicht nur tragen, weil man das halt so macht, sondern wir sollen es bewusst und mit Freude tragen.

Der Schweizer Theologe Rudolf Bohren hat einmal gesagt: „Christus, der sich uns schenkt, will getragen werden“. Kleidung macht etwas aus mir, denn jede Kleidung hat eine Funktion und eine Wirkung. Ob Talar, Nikolausgewand, richterliche Robe, Uniform, Jogginganzug oder Dirndl. Sie macht etwas aus mir und prägt auch mein Verhalten. Im Talar stellt sich niemand zum Kochen an den Herd, im Abendkleid macht man keinen Waldlauf und im Jogginganzug geht man nicht in die Kirche. Im Dirndl schon, so wie ich heute. Es zeigt meine Verbundenheit zu den Bergen und meinen Tiroler Freunden. Und es ist ein echtes Festtagsgewand.

Sie sehen also, mit der Kleidung macht man eine Aussage über sich selbst, ob man will, oder nicht. Ganz nach der altbekannten Formel, Kleider machen Leute, ist es nicht egal, was ich trage. Es sagt etwas über mich aus und auch darüber, wie wir uns zu unserem Gegenüber oder zu den Gegebenheiten stellen.

Der Bezug zur Kleidung hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Das wissen viele von ihnen und euch sicherlich besser als ich. Früher war es Pflicht, zum Beispiel Sonntagskleidung zu tragen.

Das kommt uns heute wie Gleichmacherei vor und widerspricht dem Vorrang der Individualität – gleichwohl wurde mit dem Sonntagsstaat dem feierlichen Charakter des Gottesdienstes ein äußeres Zeichen gegeben.

Man hatte früher ein anderes Verhältnis zur eigenen Kleidung. Oft waren die eigenen Kleider mit der Hand gefertigt, so hat meine Mutter für die ganze Familie immer viel selbst gestrickt. Man kannte die guten Stoffe und Muster und hat viele Stunden mit Nähen und Strümpfe stopfen zugebracht. In Zeiten von Wegwerfgesellschaft und Funktionskleidung scheint die Wahl der Kleidung vor allem vom eigenen Vorteil auszugehen: billig und bequem ist die Devise.

Doch auf all das muss man bei der Kleidung, die unser Briefschreiber uns ans Herz legt, zum Glück nicht achten. Einzig vielleicht auf die Marke. Und das ist wiederum sehr

zeitgemäß und modern. Ja, auf die Marke kommt es an. Die ist entscheidend. Es soll die Marke - Christus – sein.

Wir sollen Christus tragen – so, dass man es sieht, an dem, was wir tun. Und wenn wir Christus tragen, liebe Schwestern und Brüder, dann macht das etwas aus uns:

Dann wird die Sonne nicht über unserem Zorn untergehen. Vielmehr werden wir stets ein gutes Wort haben, um jemanden aufzubauen, wenn es nötig ist. Wir werden einander vergeben, wie Gott uns durch Christus vergeben hat.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alles, was wir je verstehen werden, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

### **Lied: EG 369 Wer nur den lieben Gott**

#### **Fürbittengebet**

Heile du uns, Herr, so werden wir heil. Du bist unser Retter und Heiland. Dein Atem gibt Leben. Deine Gegenwart rettet. Deine Liebe verwandelt die Welt. Hilf du uns, so ist uns geholfen.

Komm mit deiner Gegenwart, du unser Heiland und Retter, komm in die Krankenzimmer. Allen, die pflegen, gib Kraft und Feingefühl. Allen, die heilen, gib Wissen und Demut. Lindere die Schmerzen. Schließe die Wunden, berühre du die Narben und gib neuen Atem. Für alle Kranken und Verwundeten rufen wir zu dir: Heile du uns, Herr, so werden wir heil. Hilf du uns, so ist uns geholfen.

Komm mit deiner Gegenwart, du unser Heiland und Retter, komm in die Schaltzentralen der Macht. Alle, die über andere herrschen, erinnere an deine Gebote. Allen, die über Waffen verfügen, gib ein friedliebendes Herz. Erinnere die gewählten Parlamentarier an die Rechenschaft, die von ihnen gefordert wird. Für alle Mächtigen in Politik, Militär und Wirtschaft rufen wir zu dir: Heile uns Herr, so werden wir heil. Hilf du uns, so ist uns geholfen.

Komm mit deiner Gegenwart, du unser Heiland und Retter, komm zu deiner weltweiten Kirche. Allen die dein Wort verkündigen, schenke große Freude. Alle, die sich nach deiner Gegenwart sehnen, rühre an. Steh den verfolgten Gemeinden bei. Tröste die Trauernden. Voller Vertrauen zu dir, Jesus Christus, unser Heiland und Retter, rufen wir zu dir für unsere Gemeinde, für unseren Ort, unser Land, und für alle, die zu uns gehören: Heile du uns Herr, so werden wir heil. Hilf du uns, so ist uns geholfen.

Amen

#### **Vaterunser**

#### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich, der lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

### **Lied: EG 170 Komm, Herr segne uns**